

Erfahrungsbericht Auslandssemester am NID, Indien 2023/24

Dominik Peters

FB 2 Medienproduktion

Inhalt:

Vorbereitung

Leben am NID

Leben in Ahmedabad/Indien

Fazit

Vorwort:

Ich behandle diesen Erfahrungsbericht ein bisschen wie ein Handbuch, das ich mir gewünscht hätte, gelesen zu haben, bevor ich ans NID in Indien gekommen wäre. Dementsprechend werde ich versuchen so viele „Tipps“ wie möglich an den entsprechenden Stellen einzufügen und nicht bloß über die von mir gemachten Erfahrungen sprechen, sondern auch Vorschläge zu geben, wie man es eventuell hätte besser machen können.

1. Vorbereitung:

1.1 Zeitraum des Auslandssemesters

An dieser Stelle direkt der erste Tipp, auch wenn der recht offensichtlich ist, früh mit der Planung anzufangen lohnt sich. Bei mir war es so, dass ich mich Ende Juni/Anfang Juli entschieden habe mein Auslandssemester anzutreten, obwohl das schon Anfang Dezember angefangen hat. Zum Glück war das am Ende zwar kein Problem, aber bis ich dann endlich mein Visum hatte, waren es glaube ich auch nur noch 2 Wochen bis Abflug. Also erster Tipp, früh planen lohnt sich.

Der nächste Tipp ist speziell für den FB 2 Medienproduktion, aber ich finde, es lohnt sich mit dem Auslandssemester zu warten, bis man auch Medienprojekte belegen kann, da Projekte mit diesem Umfang im Ausland zum einen (wie ich finde) nochmal wesentlich interessanter sind und zum anderen werden Austauschstudierende (meiner Erfahrung nach) ein wenig lockerer benotet. Dementsprechend ist es dann auch einfacher für das Medienprojekt gut Punkte zu holen. Mehr dazu aber später.

Das Wintersemester am NID geht von Anfang Dezember bis Ende April, dementsprechend findet es zwischen unserem WiSe und SoSe an der TH OWL statt. Mein letzter Tipp bezüglich des Zeitraums des Auslandssemesters bezieht sich also auf die Kommunikation mit den Dozierenden für das dann kommende SoSe hier an der TH. Es macht Sinn frühzeitig mitzuteilen, dass man den Kursen an der TH etwas später beitrifft, oder gegeben falls sogar etwas früher zurückzukommen, damit es keine Probleme mit den Kursen gibt.

1.2 Bewerbung am NID

Die Bewerbung wird über das International Office der TH OWL abgewickelt, für den Standort Detmold ist dafür Frau Maryse Niemeier zuständig. Sie ist sehr engagiert, hilfsbereit und man kann sich bei jeglichen Fragen an Sie wenden und es wird einem schnell geholfen.

Prinzipiell sind die Dokumente, die für die Bewerbung benötigt werden, die Folgenden:

- Lebenslauf (auf Englisch)
- Motivationsschreiben (auf Englisch)
- Portfolio (am besten auch auf Englisch)
- Eine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung
- Eine aktuelle Leistungsübersicht mit Durchschnittsnote
- Ein Sprachnachweis

Diese Auflistung beinhaltet auch schon Dokumente, die ihr für die Bewerbung auf ein Stipendium über die Solemove Plattform benötigt, also nicht abschrecken lassen. Und wie gesagt, bei Rückfragen steht das International Office jederzeit zur Verfügung. Generell bekommt man sowieso noch eine genaue Übersicht dieser benötigten Dokumente vom International Office zugeschickt, aber frühzeitig mit der Beschaffung zu starten kann ja nicht schaden.

Sollte es etwas dauern, bis die Zusage vom NID eintrifft, dann nicht wundern, Zeit funktioniert ein bisschen anders in Indien, aber dazu später mehr. Sobald die Zusage dann aber eingetroffen ist, kann die weitere Planung beginnen.

1.3 Flugbuchung

Auch hier lohnt es sich wieder, frühzeitig zu planen. Nach Ahmedabad gibt es keinen Direktflug, alles wird entweder über Delhi oder Mumbai abgewickelt. Ich bin über Abu Dhabi nach Delhi geflogen und habe für den Flug nur 350€ gezahlt. An dieser Stelle als Tipp: würde ich nochmal nach Indien reisen, würde ich über Mumbai fliegen. Das liegt daran, dass ich Mumbai als idealen Ort kennengelernt habe, um sich erstmal an Indien zu gewöhnen. Das liegt daran, dass Mumbai noch den meisten westlichen Einfluss von allen indischen Städten hat und man sozusagen erstmal „Indien light“ erleben kann, bevor es dann richtig losgeht. Generell würde ich empfehlen, ein paar Tage am Ankunftsort zu bleiben, damit man sich schonmal akklimatisieren und an Indien gewöhnen kann. Falls man dann den Flug von Mumbai oder Delhi nach Ahmedabad nicht rechtzeitig gebucht hat, ist es auch möglich den Nachtzug zu nehmen. Dieser ist eine kostengünstige Alternative zum Fliegen, wie gesagt allerdings nur, wenn man den Flug Last-minute gebucht hat.

1.4 Finanzierung

Wie gerade vielleicht schon durchgesickert, Geld spielt eine nicht ganz unwichtige Rolle bei einem Auslandssemester, aber es gibt einige Finanzierungsmöglichkeiten. Auch hier wird man wieder tatkräftig vom International Office unterstützt. Ich selbst habe

Stipendien von „Erasmus“ und „Go Overseas“ erhalten. Alle Infos dazu gibt's wie gesagt vom International Office, aber die benötigten Unterlagen sind:

- Motivationsschreiben
- Lebenslauf
- Eine aktuelle Leistungsübersicht mit Durchschnittsnote
- Finanzierungsplan

1.5 Gesundheitliche Vorsorge:

Das Auswärtige Amt empfiehlt einiges an Impfungen für einen Aufenthalt in Indien. Hier lohnt es sich, vorab ein Gespräch mit einem Haus- oder Tropenarzt über die Notwendigkeit aller Impfungen zu führen. Außerdem ist auch hier wieder ein rechtzeitiger Beginn der Planung ratsam, da man für manche Impfungen, wie zum Beispiel Tollwut, einen Zeitraum von ca. 6 Wochen einplanen muss, um den kompletten Impfschutz zu erhalten. Die gesamten Kosten für die Impfungen haben sich bei mir auf ca. 600€ belaufen. Manche Krankenkassen übernehmen die kompletten Kosten, andere nicht. Es lohnt sich also vorab einmal mit der Krankenkasse zu sprechen. Auch würde ich empfehlen, eine kleine „Reiseapotheke“ mitzunehmen. Am NID gibt es zwar ein kleines „Ärzte Office“, dass bis auf sonntags, täglich besetzt ist und eine Apotheke, die 5 Minuten zu Fuß entfernt ist, aber falls man unterwegs mal einen Notfall hat, können ein paar Medikamente ja nicht schaden.

1.6 Visum:

Es gibt zwei Möglichkeiten, um an ein Visum zu kommen, zum einen online oder in einem „Visa-Center“. Auch hier wieder, rechtzeitig planen lohnt sich. Ich selbst bin in das „Kölner-Visa-Zentrum“ gefahren. Das sah im Grunde aus wie ein kleiner Kiosk und wirkte wie ein Scam, am Ende hat aber alles funktioniert. Auch hier, wer vorab kommuniziert, welche Unterlagen für das Visum benötigt werden, spart später Komplikationen.

2. Leben am NID

2.1 Ankunft

So viel Lob wie ich dem International Office der TH auch aussprechen kann, für die entsprechende Stelle am NID gilt das leider nicht so wirklich. Ansprechpartnerin dort ist Catherine Aberneithie. Sobald die Zusage vom NID eingetroffen ist, wird Sie Kontakt mit einem aufnehmen und einige Dateien von einem fordern (z.B. 15 passportsize photographs, picture of Visa etc.). Ich hätte mir von ihr gerne das gleiche Engagement, das sie bei der Beschaffung dieser Formalitäten gezeigt hat, auch bei der Unterstützung von uns Austauschstudenten gewünscht. Nach Ankunft am NID benötigt man eine Residence Proof, die nachweist, dass man auf dem Campus wohnt. Dazu muss man sich bei der Polizei in Ahmedabad registrieren. Diese Registrierung macht man digital

zusammen mit Catherine und für die Vorregistrierung werden dann auch die oben genannten Fotos und Visumdetails benötigt. Ehrlich gesagt habe ich bei diesem Schritt nie ganz verstanden, was wir gerade machen, am Ende hat aber alles funktioniert. Sollte man also den Überblick verlieren, ist das auch nicht so schlimm.

2.2 Unterkunft

Prinzipiell ist es so, am NID hat man die Möglichkeit, entweder im Boy- oder im Girlhostel zu leben. Für ein Semester kostet der Aufenthalt dort 200€, was zunächst vielleicht wenig erscheint, aber auch wirklich dem Komfort dort entspricht. Gemeinsame Waschräume ohne einstellbare Wassertemperatur, nicht isolierte Zimmer, keine Küche, keine Klimaanlage, kein Kühlschrank etc., nur ein Bett ohne Matratze, ein Tisch und ein Schrank. Also wunderbar rudimentär eingerichtet. Ich würde empfehlen die 200€ eher in ein Apartment in Campusnähe zu investieren. Sollte man sich doch entscheiden am NID zu wohnen, muss man sich selbst eine Matratze kaufen. Sehr dünne Matratzen gibt es bis 18 Uhr auf dem Campus zu kaufen, es lohnt sich aber in eine bessere Matratze von außerhalb zu investieren.

2.3 Essen

Das NID bietet 3 mal am Tag Mahlzeiten in der „mess“ an. Das Frühstück dort ist ganz in Ordnung und kostet 50 Rupies (ca. 50 Cent) und man bekommt dort Chai, Eier, Toast und Grießbrei. Die anderen Mahlzeiten habe ich selber nicht dort eingenommen, da ich jedes Mal Darmprobleme bekommen habe. Das ist aber alles nicht so schlimm, es gibt auch die Möglichkeit am „Behind metal workshop“ (BMW) zu essen. Dort bekommt man mittags und nachmittags etwas zu essen. Ich selbst habe mich aber hauptsächlich über die App „Swiggy“ ernährt. Dort kann man sowohl Essen von Restaurants als auch Lebensmittel und Haushaltsgegenstände bestellen. Es lohnt sich aber auch, die Stadt zu erkunden und Restaurants zu besuchen, für europäische Verhältnisse sind diese immer noch sehr preiswert und wenn man gründlich genug sucht, findet man auch einige wirklich gute. Empfehlen kann ich „Lollo Rosso“, „Bento B“, „Food Inn“, „North-East Kitchen“, „Mangos“ und „under the naan tree“.

2.4 Unterricht und Kurse

Anders als bei uns, laufen die Kurse am NID wöchentlich ab. Bedeutet, man hat 1 bis 2 Wochen lang, jeden Tag den gleichen Kurs. Die Kurse kann man selbst frei wählen, man ist also nicht an ein bestimmtes Semester gebunden. Es ist auch möglich, Kurse aus anderen Disziplinen als der eigenen zu wählen. Am Ende jedes Semesters wird dann ein größeres Abschlussprojekt (Design-Project) belegt. An dieser Stelle der Tipp von mir: Sollte man auch aus dem FB 2 kommen und das NID-Äquivalent „Film and Video Communication“ belegen, macht es Sinn, dafür das Design-Project II „Documentary“ zu belegen. Dort hat man die Möglichkeit, 2 Monate lang auf eigene Faust eine Dokumentation zu jedem x-beliebigen Thema zu drehen und hat dementsprechend viel Zeit, den Campus zu verlassen und Indien zu erleben. Am Ende des Semesters findet dann eine „Jury“ statt. In dieser wird man aufgefordert, einmal das Semester und alle Kurse und Abgaben einmal in einer Präsentation Revue passieren zu lassen, die dann von 3 Juroren bewertet wird. Hauptfokus dieser Jury liegt auch auf dem belegten Design

Projekt. TH-OWL spezifisch ist die Jury aber nicht so tragisch, da sie dazu dient eine abschließende Semesternote zu ermitteln, die uns an der TH aber bezüglich der Anrechnung der Kursnoten nicht wirklich interessiert.

2.5 Allgemeines

Gefühlt vergeht das Leben auf dem NID etwas langsamer als in Deutschland, alles wird mit einer grundlegenden Gelassenheit und einer „kommst du heute nicht, kommst du morgen“ Einstellung angegangen, die zwar anfangs etwas gewöhnungsbedürftig sein kann, letztendlich hat es aber auch seinen Charme. Die Einstellung ist aber nicht NID spezifisch, sondern trifft auf ganz Indien zu, dementsprechend nicht verzweifeln, wenn nicht alles sofort passiert, am Ende funktioniert es dann doch irgendwie immer.

Zum Socializing trifft man sich am NID entweder am BMW, am Eames (eine große, grüne Wiese im mitten des Campus) oder am BBC (Basektballcourt), auf dem ab und an auch Partys stattfinden, es gibt ein Gym und einen Studentenstore.

3. Leben in Ahmedabad, Indien

Ahmedabad ist die Hauptstadt des Staates Gujarat und eine der ältesten Städte Indiens. Die Stadt wird von einem Fluss, an dem auch das NID liegt, in zwei geteilt. Links vom Fluss befindet sich die Neustadt, die in manchen Teilen sehr modern ist. Rechts liegt die Altstadt Ahmedabads. Diese ist chaotisch, hat aber seinen ganz eigenen Charme. Außerdem befinden sich dort auch einige sehenswerte Sehenswürdigkeiten. Da Gujarat ein so genannter „Drystate“ ist, gibt es dort keinen Alkohol und viele der Einwohner sind Vegetarier. Sollte man trotzdem Hunger auf Fleisch haben, kann man aber auch „non-veg“ bestellen. „Non-veg“ und „Veg“ Restaurants sind an den entweder roten (non veg) oder grünen (veg) Pfeilen zu erkennen, die jedes Restaurant in der Nähe seines Logos aufzuweisen hat. Zur Fortbewegung benutzt man am besten ein Tuk-Tuk, dass in Indien „auto“ genannt wird. Wenn man es sich zutraut, wäre ein Tipp von mir auch, sich für die Zeit des Aufenthalts einen Roller zu mieten. Auf lange Sicht gesehen, rentiert sich dieser schon, da die Anschaffungskosten und Sprit nicht teuer sind und die Freiheit und der Fahrspaß die Kosten auf jeden Fall wett machen. Tuk-Tuks kann man andernfalls jederzeit mit Uber bestellen. Das empfiehlt sich sowieso, da die Preise in der App vorher festgelegt werden und man so nicht über den Tisch gezogen wird. Auch das online-payment über Uber ist eine angenehme Art und Weise Geld zu sparen, da viele Uberfahrer behaupten werden kein Wechselgeld zu haben, wenn man Bar bezahlen möchte. Das trifft auch auf Lieferanten bei anderen Apps wie Swiggy zu. Generell kann der Verkehr und auch die ständige Reizüberflutung in Ahmedabad am Anfang schon störend sein, man gewöhnt sich aber schneller dran als man denkt. Ahmedabad hat einige Malls, in denen es westliche Läden und Food Courts gibt. Selbst war ich oft in der „alpha-one“ mall oder der „paladium“ mall. Ich empfand die Vertrautheit der Shops dort immer sehr angenehm, wenn man mal weniger Lust auf das indische Indien hatte. Außerdem gibt es dort auch Kinos, in denen Tickets wirklich sehr günstig sind, so um die 3 Euro rum ca. Generell sind Service Leistungen in Indien sehr günstig und sollte man Preise zahlen, die an europäische Verhältnisse herankommen, empfiehlt es sich, nochmal über die Seriosität des Gegenübers nachzudenken.

Aber wer nach Indien reißt, möchte bestimmt nicht nur in Ahmedabad bleiben. Auf meiner Reise besucht und empfehlen kann ich Jaipur (besonders während Holi) und Jaisalmer in Rajasthan, Dehli, Aggra und Taj Mahal, die Kutch-Salzwüste in Gujarat, Mumbai und Goa. Indien ist ein sehr diverses Land und die einzelnen Staaten unterscheiden sich stark voneinander. Das bezieht sich auf sowohl auf die Kultur Lebenseinstellung der Menschen als auch auf die dortige Küche. So habe ich zum Beispiel das beste indische Essen meiner Reise in Rajasthan bekommen, in Mumbai und Goa gibt es aber zum Beispiel auch wirklich gutes und authentisches europäisches Essen. Wie gesagt, es lohnt sich zu Reisen, besonders Rajasthan, Goa und Mumbai finde ich selbst sehr empfehlenswert. Wie oben schon gesagt, die Züge und Reisebusse sind in Indien sehr kostengünstige Alternativen zu Inlandsflügen. Ich kann aber auch verstehen, wenn man manchmal einfach den Komfort eines 2 Stunden Fluges haben möchte, anstatt 13 Stunden in einem Bus nach Jaipur zu sitzen, ist mir zumindest so gegangen.

Von den Temperaturen her fand ich es bis Ende März sehr angenehm, ab April können es dann aber bis zu 40 Grad werden, was dann doch schon unangenehm werden kann.

4. Fazit

Für mich wird dieses Auslandssemester immer eine unvergessliche Erfahrung bleiben und ich habe das Gefühl, das mich meine Zeit in Indien für den Rest meines Lebens geprägt hat. Natürlich ist es dort ganz anders und ich musste auf vieles von dem gewohnten Luxus aus Deutschland verzichten, aber für mich hat auch gerade das den Charme dieses Auslandssemesters ausgemacht. Das halbe Jahr dort hat mich gezwungen, mich nicht wie ein Tourist zu verhalten, sondern mir wirklich ein Leben in Indien aufzubauen, wodurch ich viel Wertvolles gelernt habe, dass ich so und auf diese Art und Weise in Deutschland nicht hätte lernen können. Dementsprechend habe das Gefühl, dass ich als stärkerer und gefestigter Mensch zurückkomme und dafür bin ich sehr dankbar. Ein Auslandssemester in Indien ist also vielleicht nicht unbedingt das einfachste oder angenehmste und es benötigt einiges an Vorbereitung, sowie gute Nerven und Optimismus, um das Maximale herauszuholen, ich würde aber sagen, am Ende lohnt sich die Anstrengung. Indien macht auf seine eigene Art und Weise Spaß, es ist ein wirklich wunderschönes Land mit einer Kultur und Landschaften, die genauso facettenreichen wie faszinierend sind. Ich kann Indien jedem Menschen empfehlen, der in eine Welt eintauchen möchte, die ganz anders als unsere ist, der über sich herauswachsen möchte und der besondere Erfahrungen und Erinnerungen fürs Leben machen möchte.

Ein Dankeschön

Ich bedanke mich herzlich sowohl beim International Office der TH OWL, für die tatkräftige Unterstützung in allen Belangen während meiner Reise, als auch bei Erasmus für die großzügige Finanzierung meines Auslandssemesters.

Bilder/Impressionen

